Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz

2020

Pfarrer Künzle Gedenkjahr II

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini.

2020 **Pfarrer Künzle Gedenkjahr II** *Zizerser Dorfzitig*
Zizerser Dorfzitig Nr. 161 - September 2020. Seite 28-37 und 48.

ZIZERSER DORFZITIG

41. Jahrgang / Nr. 161 • September 2020

Das machte im dritten Quartal Schlagzeilen

Mit dem Spatenstich vom 1. September haben die Bauarbeiten für die Erweiterung resp. die Ergänzungen des Wohn- und Pflegezentrums Casa Fiora, das von der Tertianum Management AG betrieben wird, begonnen.

Bürgerpräsident und alt Standespräsident Leo Jeker hat den Stab als Bürgerpräsident an Johannes Caseli weitergegeben. Die Bürger schenkten ihm für sein elfjähriges, erfolgreiches Wirken im Quartier Rosgarten einen Sitzbank mit Widmung.

Die Bäckerei-Konditorei Signer trägt ebenfalls ihren Teil zum Gelingen des Gedenkjahres 2020 für Kräuterpfarrer Johann Künzle bei. Peter Signer hat eigens für diesen Anlass ein köstliches Kräuterbrot gebacken.

Die Zizerser Alpen sind geografisch weit entfernt vom Dorf. So nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner auch kaum Kenntnis von den zahlreichen Arbeiten auf diesen zur Gemeinde gehörenden Territorien. Einzig beim Budget oder der Rechnung der Gemeinde wird von diesen wichtigen Orten Kenntnis genommen. Hier die baufällige Brücke über die Tamina auf der Alp Sardona im st. gallischen Calfeisental.

Pfr. Künzle Gedenkjahr 2020 in Zizers

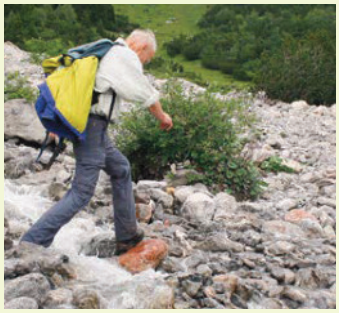
Auf den Spuren des wanderlustigen Kräuterpfarrers

hu. Dieser 3 Juli war nicht gerade ein Tag, der zum Wandern im Gebirge eingeladen hat. Trotzdem versammelten sich sechs Unentwegte, trotz Nebel und Graupelschauer, bei der Postauto-Haltestelle in Seewis Dorf für die Wanderung hinauf zur SAC-Hütte Schesaplana. Die Wanderung wurde im Gedenken an Kräuterpfarrer Künzle unternommen. Seine Nichte Christine hat in ihrem Blick auf das Leben des weltberühmten Naturheilarztes eben diese Wanderung von Seewis hinauf ins Schesaplanagebiet und dann zum Nenzinger Himmel eindrücklich beschrieben. Der Pfarrer ist anlässlich seines Aufenthaltes mit der Bahn nach Seewis-Pardisla in Begleitung seiner Nichte gefahren und dann von dort zu Fuss auf die Maiensässe im Schesaplanagebiet gewandert und anderntags dann ins österreichische Nenzing. Er war ein überaus strammer Wanderer und dies war eines seiner bevorzugten Freizeitvergnügen.

Sechs Personen wandelten ab Seewis Dorf (Bild) auf den Spuren von Kräuterpfarrer Künzle zur Schesaplana SAC-Hütte. Bilder Bartholomé Hunger

Kurz hinter Seewis Dorf studieren Johannes Künzle und Beatrice Stuck die dort angeschlagene Wanderkarte. Sie stellten rasch einmal fest, dass es rund 1000 Höhenmeter zu überwinden galt.

Hier, am Randes des steilen Aufstiegs, darf man mit Fug und Recht von einem Naturwunder sprechen.



Auf der Wanderung galt es auch immer wieder Bäche zu überqueren.

Bereits nach wenigen hundert Metern konnte man sich von den enormen Pflanzenkenntnissen von Edmond Manhart (Zürich) vom Verein «Chrut & Uchrut» überzeugen lassen. Er war es dann auch, der sich zusammen mit der ehemaligen Präsidentin des Museums Weesen, Geneviève Schneeberger Zeit liess, um eben zahlreiche Pflanzen zu erkunden.

Der Schreibende zog dann zusammen mit dem pensionierten Dorfarzt Dr. med. Johannes Künzle (87jährig!) etwas aus und erklomm die SAC-Hütte über einen steilen aber ausserordentlichen imposanten Abkürzungsweg. Auf dieser Route passierte man eine Gedenkstätte (Bad Ganey), eine Steinschlag-Galerie sowie eine ganz imposante Brücke. Über den anschliessenden, sehr steilen Aufstieg über einen schmalen Pfad, schweigt des Sängers Höflichkeit. Trotzdem, dieser Aufstieg war ein einmaliges Erlebnis.

Kurz vor der Hütte wurden wir zwei von Beatrice Stucky eingeholt, die sich ebenfalls von der Gruppe abgesetzt hatte. Zu Dritt wurde nun der letzte Aufstieg zur im Jahre 1898 erbauten Hütte in Angriff genommen. Oben angekommen, stand ein «Empfangskomitee», bestehend aus Karl Rechsteiner, Hanspeter Paoli, Anne-Käthi Keller Manhart und Wanderleiter Ernst Scherrer zum Empfang breit. Anne Käthi Keller Mannhart lass in der Folge eine Geschichte aus dem Buch von Christine Künzle vor. Erst dann wurde vom seit acht Jahren dort oben tätigen Hüttenwart-Ehepaar Jeanette und Didier Moser-Buchli eine Vesper serviert. Eine Vesper, wie ihn Kräuterpfarrer Künzle bevorzugt hat: Brot, Käse und Landjäger und dazu einen ungesüssten Kräutertee.

Anderntags nahm die Gruppe unter der Leitung von Ernst Scherrer in einer etwas veränderten Besetzung die Wanderung über die Chli Furka zum Nenzinger Himmel in Angriff. Mit dabei zusätzlich das Ehepaar Hannes und Claudia Jenny sowie der ehemalige Ammler Gemeindepräsident Urs Roth. Dazu die drei Damen Beatrice Stucki, Anne-Käthi Keller Manhart und Geneviève Schneeberger. Und diese Gruppe erreichte am Nachmittag gesund und munter den Nenzinger Himmel. Nach einer wohlverdienten Erfrischung und einer kurzen Busfahrt nach Nenzing hinunter, wurden sie dort von «Chauffeuer» Karl Rechsteiner in Empfang genommen und mit einem kleinen Bus nach Zizers zurückgeführt.

Das gab es zu Pfr. Künzles Zeiten sicher noch nicht: Trottinetts, mit welchen man zu Tale sausen kann.

Der Schreibende und der 87jährige ehemalige Dorfarzt Johannes Künzle gönnen sich eine kurze Ruhepause. Bild Beatrice Stucki

Rückzug zum Gipfelwein: (von links) Geneviève Schneeberger, Edmond Manhart, Anne-Käthi Keller Manhart, Karl Rechsteiner und Ernst Scherrer.

Wanderleiter Ernst Scherrer begrüsst am zweiten Tag das Ehepaar Claudia und Hannes Jenny samt Hund (von links) bei der SAC-Hütte.

Oben angekommen stand das «Empfangskomitee», bestehend aus (von links) Karl Rechsteiner, Ernst Scherrer, Hanspeter Paoli und Anne-Käthi Keller Manhart zum Empfang bereit.

«Transportchef» Karl Rechsteiner mit seinem ibW-Bus zeichnete für die Transporte verantwortlich. Bilder Hanspeter Paoli

Das wohlverdiente Bier nach der anstrengenden Wanderung von der SAC-Hütte Schesaplana zum Nenzinger Himmel.

Auf der Pfr. Künzle-Wanderung entdeckt

Bad Ganey bei Seewis

hu. Wenn einer eine Wanderung macht, kann er was erleben. Dies haben wir auch anlässlich der Pfr. Künzle-Wanderung von anfangs Juli von Seewis zum Nenziger Himmel in Österreich erlebt. Einige Kilometer hinter dem Dorf Seewis steht am Wegesrand eine unscheinbare Hütte in welcher zwei Holzstämme aufbewahrt sind. Beim näheren Hinsehen handelt es sich um zwei Holzrohre, sogenannte Tüchel. Und eben diese Rohre haben eine Geschichte, die uns absolut nicht bekannt war. Hier soll sich einst eine Heilbad befunden haben. Auf einer Tafel in der Hütte wird unter dem Titel «Bad Ganey» folgendes festgehalten:

Die kleine Hütte neben der Brücke des Ganey-Baches weist auf eine Heilbad hin, sind doch hier zwei Tüchel (Holzrohre) untergebracht, die aus der Zeit von 1650 stammen müssen. Bild Bartholomé Hunger

«Das Bad Ganey wurde ursprünglich erstmals im Jahre 1617 erwähnt. Die Quellen entspringen am Tschingel auf 1425 m ü. M. Das Wasser wurde in Tücheln (Holzrohr) ins Badehaus geleitet.

In der ersten Badeschrift 1741 von Georg Saluz verfasst, handelt es sich um ein Wunderwasser (Schwefelwasser). Das Bad war wohl vom Anfang an im Besitze der Familie Salis, die sich gegen Ende des 15. Jahrhundert in Seewis Dorf niedergelassen hatten. Die Familie Salis verkaufte das Bad im Jahre 1723 für 280 Gulden (rund 9000.00 Franken) an den Gerichtsschreiber Andreas Gansner, Seewis. Im Jahre 1782 ging es käuflich an Landamann John. Salzgeber über.

Im Jahre 1799 wurden die Gebäulichkeiten von den Österreicher Truppe zerstört. Heute sind nur noch wenige bauliche Überreste vorhanden.

Bei der Bachverbauung im August 2000 bei der Brücke Ganey-Bach kam dieses Holzstück zum Vorschein. Laut dem archeologischen Dienst Graubünden liegt das Schlagdatum des Stammes und den Tücheln (Holzrohr) im Zeitraum von 1643–1653. Mit grösster Wahrscheinlichkeit hat dieses Holz einen Zusammenhang mit dem Bad Ganey. Verein Alpmuseum Fasons».

Soweit die Schilderung auf der angebrachten Tafel, die sich eigentlich sehr gut in die Idee der Wanderung einfügt.

Auf den Spuren von Kräuterpfarrer Johann Künzle

Eindruckvolle, strenge Wanderung

Die Ausstellungsreihe über den Kräuterpfarrer Johann Künzle, die vor fünf Jahren in Amden begonnen hat, findet derzeit in Zizers ihren Abschluss. Teil des Anlasses war eine Bergwanderung von Seewis in den Nenzinger Himmel.

Von Urs Roth, Amden (Text und Bilder)

Der bekannte Kräuterpfarrer Johann Künzle hat in den 1890er-Jahren während drei Jahren in Amden gewirkt, bevor er über verschiedene Stationen vor genau hundert Jahren im bündnerischen Zizers landete und dort sein eigentliches Imperium aufbaute. Aus diesem Anlass findet dieses Jahr in Zizers eine Gedenkausstellung statt. Der Anlass hat verschiedene Aktivitäten zum Inhalt, unter anderem eine Wanderung, wie sie Künzle in den 1930er-Jahren gemacht hat. Lang war ungewiss, ob die Tour wegen der Corona-Pandemie überhaupt stattfinden könnte. Die in der Zwischenzeit erfolgten Lockerungen haben es aber möglich gemacht.

Künzle's Nichte Christine Abbondio-Künzle beschreibt in ihrem Buch Künzles Wanderung unter dem Titel «En Alpetuur mit em Chrüterpfarrer i de Nenziger Himmel». Sie berichtet, wie sie zusammen mit Künzle auf einem Hof ein verletztes Mädchen angetroffen hat, das wegen einer Blutvergiftung zu sterben drohte. Zufällig mitgeführte Heilkräuter zusammen mit Künzles Heilkunst hätten es jedoch gerettet.

Eine kleine Gruppe interessierter Personen folgte am 4. Juli nun den Spuren von Pfarrer Künzle, darunter auch Vereinzelte aus Amden und Weesen. Der Zeitpunkt war gut gewählt – unterwegs fand die Gruppe zahlreiche Pflanzen, die Künzle seinerzeit berühmt gemacht haben. Vor allem auf dem Aufstieg ab der Schesaplana-Hütte zur «Chlei Furka» konnte man sich den Pflanzen widmen. Der Abstieg auf der Österreicher Seite hingegen war steil und voller Geröll, so dass die meisten mit sich selbst beschäftigt waren.

Eindrücklich schliesslich nach dem langen Abstieg der Einzug in den Nenzinger Himmel – heute eine Touristen-Attraktion im Land Vorarlberg, die nur zu Fuss oder mit dem Shuttle-Bus erreichbar ist. In ihrem Reisebericht hat Christine Abbondio für den Nenzinger Himmel folgende Worte gewählt: «Onder dem Name han-i-mer e schöni Geged vorgschtellt – aber so öberirdisch schö ha si nöd usgmolt gha.» Wahre Worte.

Der Abstieg von der «Chlei Furka» führte teilweise über Geröllhalden und war demnach beschwerlich.

Ziel erreicht: Nenzinger Himmel.

Der Aufstieg zur «Chlei Furka» war nicht immer einfach. Entschädigt wurden die Wanderer durch eine wunderschöne Pflanzenwelt.

Die Landschaft auf österreichischer Seite präsentierte sich in ihrem «Sonntagskleid».

Pfr. Künzle Gedenkjahr 2020 in Zizers

Attraktives Ruhebänklein gesetzt

hu. Pfr. Künzle hätte seine helle Freude an diesem neuen Ruhebänklein, das vorab von der Familie Däscher produziert und auf dem familieneigenen Boden gesetzt worden ist. Das Bänklein steht an einem besonders idyllischen Ort beim sogenannten Hagenfeld. Erreichbar ist es über den Fussweg beim Oberen Schloss und dann über die linke Abzweigung unterhalb der Tennisanlage.

Das Bänklein, das den eigentlichen Abschluss des Pfr. Künzle-Erlebnisweges bildet, wurde von Schreinermeister Heinz Däscher geschaffen. Die Inschrift mit Konterfei von Pfr. Künzle hat Schreinermeister Hansjürg Marx angefertigt. Das Bänklein gesetzt haben Stefan und Georges Däscher. Also einheimisches Schaffen in Reinkultur!

Die Sitzfläche des Bänklein besteht aus einem hälftigen Lärchenstamm. Die Rücklehne ist an zwei Fichtenpfosten geschraubt und die Bank selbst steht auf zwei Steinplatten, die Georges Däscher im Kessel der Chessirüfe gefunden hat. Vor dem Bänklein hat man Granitplatten versetzt, sodass man auch bei regnerischem Wetter keine nassen Füsse riskieren muss.

Und hinter der Bank hat Edmond Manhart ein Loch für die von Gemeindepräsident Peter Lang gespendete Winterlinde gegraben. Baumspezialist Edmond Manhart erklärt, dass die Linde zum einen sehr gut riecht, zum anderen aber auch prächtige Lindenblüten für einen Tee produziert. Alles in allem ein gelungenes und vorab nachhaltiges Werk für die Öffentlichkeit.

Das Bänklein bietet einen Blick auf das Schloss Zizers, den Calanda und den nördlichen Teil der Nachbargemeinde Untervaz.

Stefan Däscher richtet das Terrain für das Versetzen des Pfr. Künzle-Ruhebänkleins vor.
Bilder Bartholomé Hunger

Auch Edmond Manhart gräbt, nämlich das Loch, in welches eine Linde gesetzt wird.

Eine tolle Arbeit einer ganzen Familie: Gaby Däscher räumt auf.

Die beiden «Probesitzerinnen» Gaby Däscher (rechts) und Doris Hunger können es bestätigen: Das Bänklein lässt den Wanderer oder die Wanderin verweilen.

Nach getaner Arbeit muss ein Apèro ganz einfach sein.

Stefan Däscher setzt die letzten Schrauben und das Bänklein steht bereit.

Fachmännisch werden die Granitplatten verlegt.

Hier kann man nur sagen: Wenn der Dorfzitig-Redaktor zum Pickel greift, dann ... Bild Doris Hunger

Pfr. Künzle Gedenkjahr 2020 in Zizers

Erlebnisweg ist eröffnet

Georg Däscher sen., Marie Louise Cadruvi, Barthli Hunger, Hans Hürlimann und Dr. Johannes Künzle (von links) waren die Protagonisten der Eröffnung des Pfr. Künzli-Erlebnisweges von Mitte Juni. *Bilder Bartholomé Hunger*

hu. Es gibt vielleicht noch ein Dutzend Bewohnerinnen und Bewohner unseres Dorfes, die Kräuterpfarrer Johann Künzle persönlich gekannt, ja sogar für ihn gearbeitet haben. Drei davon sind Marie-Louise Cadruvi, Georg Däscher sen. und Dr. med. Johannes Künzle. Und eben diese drei waren zusammen mit Gemeindepräsident Peter Lang und den zwei OK-Mitgliedern Hans Hürlimann und Barthli Hunger die Protagonisten der Eröffnung des Pfr. Künzle-Erlebnisweges von Mitte Juni.

Der Weg nimmt seinen Anfang beim sogenannten Depot am Pfr. Künzleweg im nördlichsten Teil des Dorfes. Dort kann sich der Interessierte auch mit einem Plan des Weges bedienen. Und dort hat anlässlich der Eröffnung Georg Däscher sen., ein ehemaliger Mitarbeiter des weltbekannten Naturheilarztes einige Begebenheiten mit seinem Patron geschildert und auch dargelegt, wie viele Tinkturen, Salben, Pastillen und Tees im Depot hergestellt worden sind.

Seine erste Bleibe hatte Künzle zusammen mit seiner Nichte Christine in einem Haus an der heutigen Salviastrasse (gegenüber dem neuen Coop). Dort empfing er seine Patientinnen und Patienten teilweise im Garten. Marie-Louise Cadruvi erheiterte die Eröffnungsgäste mit einigen Reminiszenzen aus ihrer Jugendzeit im Zusammentreffen mit Pfr. Künzle. Ihre Grosseltern waren Nachbarn des Naturheilarztes und hatten somit eine ganz besondere Beziehung zu ihm.

An den beiden nächsten Stationen, katholische Kirche und ehemalige Apotheke (heute Kebap-Schloss) informierten mit Barthli Hunger und Hans Hürlimann zwei «Hergezogene» über das Wirken des Pfarrers als Seelsorger, resp. Apotheker. Oben an der Stöcklistrasse war es dann wieder mit Dr. Johannes Künzle ein «echter Zizerser» und gar Verwandter von Pfr. Künzle, der über das leider abgerissene Haus Helios, wo der Pfarrer längere Zeit bis zu seinem Tod gewohnt hat, berichtete. Johannes Künzle bewohnt heute noch ein Chalet, dass der umtriebige Naturheilarzt für seinen Bruder und Vater von Johannes, ebenfalls Mediziner, erbauen liess. Auch das dritte Chalet, in welchem heute die Familie Wyssmann wohnt, wurde von Pfr. Künzle als Bauherr in Auftrag gegeben.

Schliesslich führt der Erlebnisweg neben dem Oberen Schloss hinauf zum Ruhebänklein. Dort pflanzte Gemeindepräsident Peter Lang eine Linde und gab dabei seiner Freude

Peter Lang hat aus seiner privaten Schatulle eine Linde gespendet und diese gleich auch gepflanzt.

Ausdruck, dass es endlich gelungen ist, dem wohl bekanntesten Bewohner unseres Dorfes die nötige Referenz zu erweisen. An Stellen der nun montierten Stelen, werden zum Jahresende dann Tafeln montiert, mit welchen das Wirken von Pfr. Künzle der Nachwelt erhalten bleiben soll.

Sie sind die Initianten des Gedenkjahres, nämlich die Mitglieder des Vereins «Chrut und Uchrut» mit Anna-Käthi Keller Manhart, Hanspeter Paoli und Edmond Manhart (von links). Auf dem Bild mit einem Plakat Georges Däscher, der wesentlich zum Erfolg der Aktion beigetragen hat.

Dr. Johannes Künzle beim Probesitzen auf dem Bänklein, das seinem Grossonkel gewidmet ist. Stehend Gemeindepräsident Peter Lang, der sich über das gelungene Werk freut.

Das Bänklein erreicht man über den Fussweg neben dem Oberen Schloss Richtung Tennisanlage Stöckli. Unter der Tennisanlage gilt es die Abzweigung nach links zu nehmen (Bild).

Pfr. Künzle Gedenkjahr 2020 in Zizers

Eindrückliche Ausstellung im Schloss Zizers

Von Bartholomé Hunger (Text und Bilder)

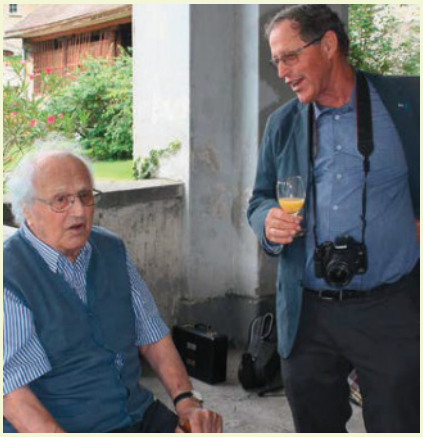
Mit der Vernissage von Mitte August ist die Ausstellung zum Gedenken an Kräuterpfarrer Künzle in der ehemaligen Marienkapelle im Schloss Zizers eröffnet worden. Die Ausstellung gibt eine Übersicht über Leben und Wirken des für 25 Jahre in Zizers wohnhaften Naturarztes. Auch konnten Produkte, die Pfarrer Künzle hier in Zizers entwickelt und produziert hat, gekauft werden.

Zur Vernissage konnte Gemeindepräsident Peter Lang eine grosse Schar an Gästen im Schlosshof willkommen heissen. Unter den Gästen erkannten wir Bürgerpräsident Johannes Caseli sowie den Präsidenten des Pfr. Künzle-Vereins Wangs, Louis Hüppi. Mit von der Partie aber auch der unverwüstliche Georg Däscher, einer der wenigen Zeitzeugen und ehemalige Mitarbeiter des Naturarztes.

Peter Lang erwähnte in seiner Begrüssungsrede das grosse, unentgeltliche Engagement der OK-Mitglieder, aber auch die ausgezeichnete Arbeit der zwei Ausstellungsmacher Hanspeter Paoli und Anne-Käthi Manhart. Weiter lobte er den Betreuer des Kräutergartens Edmond Manhart aus Zürich, der den Garten jederzeit auf Vordermann hält und mit seinem grossen Fachwissen gerne den Laien in Sachen Heilkräutern Auskünfte erteilt. Weiter dankte Gemeindepräsident Lang den neuen Besitzern des Schlosses für das grosszügige Entgegenkommen betreffend Lokalitäten für die Ausstellung sowie natürlich den zahlreichen

Gemeindepräsident Peter Lang, hier im Gespräch mit Heinz Däscher (links) und Architekt Jon Ritter, konnte zur Vernissage mehr als fünfzig Gäste im Schlosshof willkommen heissen.

Zur musikalischen Unterhaltung spielte die einheimische Ländlerkapelle Bärtsch auf.



Der ehemalige Mitarbeitende von Kräuterpfarrer Johann Künzle, Georg Däscher (sitzend), im Gespräch mit dem Präsidenten des Pfr. Künzle-Vereins Wangs, Louis Hüppi, der ebenfalls zur Vernissage gekommen war.

Sie dürfen stolz auf eine gelungene Ausstellung über Kräuterpfarrer Künzle sein: die beiden Ausstellungsmacher Hanspeter Paoli und Anne-Käthi Keller Manhart.

Eindrückliches Ausstellungsstück: An der Ausstellung wird selbst der Arbeitsplatz von Pfr. Künzle zu besichtigen sein.

Mit übersichtlich gestalteten Informationstafeln und Vitrinen wurden Leben und Werk von Kräuterpfarrer Künzle den Ausstellungsbesuchern näher gebracht.

In dieser Kräutertruhe lagerten sechs wohlriechende, getrocknete Heilkräuter.

Sponsoren, ohne deren finanziellen Beiträgen die Organisation der Ausstellung gar nicht erst möglich gewesen wäre.

Hanspeter Paoli informierte vor den Rundgängen durch die Ausstellung und den Kräutergarten über den Werdegang der ganzen Aktion und wies darauf hin, dass dies nun die letzte Station der Wanderausstellung über den weit herum bekannten Kräuterpfarrer gewesen sei. Die Ausstellung sei eingebettet in die Formen A (gleich Amden, erste Ausstellung) bis Z (gleich Zizers, letzte Ausstellung).

Nach dem Rundgang wurde von der Gemeinde Zizers ein Apéro offeriert, der auch das von der Bäckerei Signer gebackene Kräuterbrot und feinen Zizerser Alpkäse beinhaltete. Angeboten wurde aber auch weisser und roter Zizerser, als Ausdruck der Rebgemeinde Zizers. Zur Unterhaltung spielte eine einheimische Ländler-Formation. Alles in allem ein gelungener und ausgesprochen sympatischer Zizerser Anlass.

Sie hörten den Worten von Gemeindepräsident Peter Lang aufmerksam zu: der neue Gemeindeschreiber Fabio Brot (links) und Gemeindevorstand und Grossrat Benjamin Heft mit Partnerin.

Gut gelaunte Gäste mit Dorfarzt Dr. Christoph Peng (Mitte) und Bürgerpräsident Johannes Caseli.

Schlossverwalterin Edith Egeli (links) im Gespräch mit dem Ehepaar Bader aus dem zürcherischen Regensberg.

Die ehemalige Marienkapelle im Schloss Zizers eignete sich ausgezeichnet als Ausstellungsraum.

Anlässlich der Vernissage bestand auch die Möglichkeit, den Kräutergarten im Schlosspark zu besichtigen und von Edmond Manhart (3. von links) in die Welt der Kräuter eingeweiht zu werden.

Zwei Zizerser, Georges Däscher (links) und Ernst Scherrer, hatten sichtlich Spass an der Vernissage-Veranstaltung.

Bäckerei-Konditorei-Café Signer

Brot zu Ehren von Kräuterpfarrer Künzle

hu. Einmal mehr hat Peter Signer seine kreative Neigung als Bäcker-Konditor-Meister an den Tag gelegt: Auf Initiative der IG «Chrut & Uchrut» wird in seiner Backstube das «Pfr. Künzle-Kräuterbrot» gebacken. Dabei hat Peter Signer einige Zeit dazu gebraucht, um die richtige Teigmischung herzustellen. Wir haben ihm bei er Produktion über die Schulter geschaut.

Für 15 Brote mit einem Gewicht von rund 400 Gramm verwendet Peter Signer Halbweissmehl mit der wichtigen Folsäure angereichert, pro Brot drei Gramm Pfr. Künzle-Teemischung, Hefe und Salz sowie fermentierter Teig, der dazu beiträgt, dass dem Bot etwas Säure zugefügt wird und die Frischhaltung garantiert wird.

Die Kräutermischung wird mit 2,6 Kilogramm kaltem Wasser (ca. fünf Grad Celcius) angesetzt und dann dem Mehl beigegeben. Dann kommen die übrigen Zutaten dazu und werden in der Knetmaschine zu einem Brotteig vermischt. Nach vier Minuten kontrolliert Peter Signer den Teig, ob der seinen Vorstellungen entspricht und kneten ihn unter Umständen einige wenige Minuten länger.

Ist der Teig nun fertiggestellt, wird er in eine kleine Wanne abgefüllt und lagert nun in einem gekühlten Raum während zehn bis elf Stunden. Nach dem Aufschaffen (formen der Brote) wird das Backgut auf einer Seite mit Wasser benetzt, ins Vollkornmehl getaucht und anschliessend während 40 bis 45 Minuten im Backofen zu einem küstigen Brot gebacken.

Das schmackhafte Pfr. Künzle-Kräuterbrot kann im Laden jeweils am Samstag und Sonntag zum Preise von Fr. 4.10 gekauft werden. Ein Versuch lohnt sich allemal.

Peter Signer fügt dem kalten Wasser drei Gramm Pfr. Künzle-Kräuterteemischung bei und rührt diese auf, bevor er sie zum Mehl gibt. *Bilder Bartholomé Hunger*

2,6 Kilogramm Wasser-Teemischung werden dem Mehl für 15 Kräuterbrote beigegeben.

Während rund vier Minuten wird das Mehl mit den Zutaten zu einem Brotteig geknetet.

Der Teig ist fertig und lagert nun während zehn bis elf Stunden in einem gekühlten Raum.

So präsentiert sich das Pfr. Künzle-Kräuterbrot, wenn es den Backofen verlassen hat. *Bild zVg*